

# OPAM - a b c

Opera di Promozione della Alfabetizzazione nel Mondo  
Verein zur Förderung der Alphabetisierung e. V.



## ... und Frieden den Menschen auf Erden!

„Da wir unser Gespräch nun doch noch zu einem guten Abschluss gebracht haben“, sagte der Muslim in Bangladesh zu seinem christlichen Gesprächspartner, „wollen wir gemeinsam zu Allah beten und uns bedanken für den guten Ausgang.“

Die Gespräche hatten sich hingezogen. Es war kontrovers diskutiert worden. Das ein oder andere Mal schien der Abbruch kurz bevorzustehen. Doch immer wieder fand sich eine Brücke, um über eine drohende Situation hinweg zu kommen. So wurde also gemeinsam gebetet. Und am Ende des Gebetes sagte der Muslim zu seinem Verhandlungspartner: „Du bist Christ. So beten wir also auch gemeinsam zu deinem Gott! Denn auch er hat dazu beigetragen, dass wir eine Basis für unsere Zusammenarbeit gefunden haben.“

Dieses gemeinsame Beten fand im letzten Jahr statt, wenige Jahre nach den schrecklichen Anschlägen auf das World Trade Center in New York, die scheinbar einen Keil getrieben haben zwischen die muslimische und die christliche Welt. Oder sollte es bei den Anschlägen nicht um Religion sondern um Macht- und Interessenspolitik gegangen sein? Sollte Religion – wie so oft – für politische Ziele missbraucht worden sein?

### Gemeinsames Feiern verbindet

Ein anderes Beispiel: Bei unserem letzten Projektbesuch in Indien im Jahre 2005 erfuhren wir, dass im Süden des Landes in vielen Dörfern mit Bewohnern hinduistischen, muslimischen und christlichen Glaubens die jeweiligen hohen Festtage gemeinsam gefeiert werden. Ein Ausdruck von Verweltlichung von Religion?

Oder doch von gewachsener, praktizierter Toleranz? Auf dem indischen Subkontinent, den so viele verschiedene Volksgruppen bewohnen, haben – auch wenn es Gewalttätigkeiten gab und gibt – in den letzten 100 Jahren relativ wenig kriegerische Auseinandersetzungen stattgefunden: Ein Zeugnis der Fähigkeit, bei allem gegensätzlichen Denken friedlich miteinander umzugehen.

### Muslimen in Deutschland

Ende September 2006 lud Innenminister Wolfgang Schäuble Vertreter muslimischer Religionsgemeinschaften zu Grundsatzgesprächen ein über die Zukunft des Miteinanders von Christen und Muslimen in Deutschland, die zu wichtigen Weichenstellungen und dem Wunsch nach Fortsetzung führten. Die Medien nutzen diesen Termin zur Untermalung der Thematik mit Reportagen und Berichten. Ein Fernsehbericht schilderte die Situation in einer deutschen Familie: Die Mutter, praktizierende evangelische Christin, der Vater gläubiger Muslim und zwei Kinder. Gemeinsam sprach die Familie vor dem Abendbrot ein in christlichen Familien übliches Tischgebet. Die Reporterin fragte den Vater nach dem Gebet, zu welchem Gott er denn gebetet habe. „Zu unserem!“, lautete die Antwort.

Dass das bevorstehende christliche Weihnachtsfest ein Impuls zum Frieden in der Welt sein werde, wünschen als OPAM-Vorstand

Ihre und Eure

Josef Brink W. Nays  
L. Kremer

FRIEDE  
PAX  
PAIX  
PAZ  
PEACE  
EIPHNH  
FRED  
PACE  
BARIS  
BEKE  
МИР (MIR)  
שלום (SCHALOM)  
和平 (HE PING)  
السلام (AL SALAM)  
آشتی (ASCHTI)

**Vielen Dank** und ein herzliches „Vergelt's Gott“ für alle Unterstützung, die wir auch dieses Jahr wieder erfahren durften. Gemeinsam haben wir Hoffnung und Lebenschancen in Afrika, Asien und Lateinamerika vermitteln können. Lasst uns auch weiterhin für die Analphabeten in den benachteiligten Ländern (die vielen Kinder, Frauen und Männer) ein offenes Ohr, ein gutes Herz und helfende Hände haben. Denn durch Bildung und Ausbildung erhalten die Menschen neue Lebenschancen. Dies betonte am Welternährungstag auch Bundespräsident Horst Köhler in seiner Ansprache.

Der Vorstand

Hermann Th. Bröskamp, Gründungs- und langjähriges Vorstandsmitglied von OPAM-Deutschland schildert in diesem Bericht, wie er die Bedeutung von Alphabetisierung entdeckt hat.

## Mein Weg zu OPAM

### Unkenntnis schlimmer als Krankheit

1966 – also heute vor vierzig (40) Jahren brachte ich meinen VW-Käfer zur Reparatur in eine „VW-Werkstatt“ – ein Betrieb, der sich unter einem Wellblechdach zum VW-Reparaturspezialisten in **Daegu/Korea** entwickelt hatte. Ein Familienvater – Mitte 30 – hatte sich zum VW-Reparaturspezialisten „**emporgearbeitet**“.

Seine Augen sahen schlimm aus, wohl durch das Elektroschweißen ohne genügenden Schutz völlig verbrannt. Zwar hatte der „**Kisulcha**“, zu deutsch Techniker, ein paar kleine Teile übrigbehalten oder andere eingesetzt, doch der Wagen lief wieder sehr zufriedenstellend.

Zu seiner weiteren Fortbildung und Qualifizierung in seinem Beruf hatten wir dann gemeinsam die weitere Beschaffung von Fachbüchern mit entsprechenden Montageplänen überlegt.

Als ich ihn dann nach Zahlung der Reparaturkosten um eine Quittung bat, gab er zur Antwort: „Bedauere, ich kann nicht lesen und schreiben!“ Da wurde mir – als „**Reisender in Sachen Lepra**“, (seienerzeit: Landesbeauftragter der DAHW in Korea) plötzlich klar: Es gibt noch **Schlimmeres als Krankheit**, nämlich ein **Analphabet** zu sein, und davon sind **TAUSENDMAL** mehr Menschen betroffen als von der Lepra ... und die ist heilbar – mit rel. geringen Mitteln!

Die Ärzteschaft und selbst die WHO-Weltgesundheitsorganisation waren sich ziemlich sicher, in 30 Jahren – also bis 2000 – die Lepra „im Griff“ zu haben (leider wurde dieses Ziel nicht in allen Ländern erreicht und so von der WHO revidiert).

So war es für uns naheliegend, die Heilung den Fachleuten (Ärzt/inn/en und Pfl-

ger/inne/n) zu überlassen und zunächst den jungen Koreanern in Deutschland zu einer besseren Aus- und Fortbildung zu verhelfen.

Das alte Franziskanerkloster am KREUZBERG BONN wurde hier zum Standort für diese Initiative.

### Das auslösende Erlebnis

Mitte der 70er Jahre flatterte – unaufgefordert – eine deutschsprachige Ausgabe der **OPAM**-Zeitung aus Rom auf meinen Schreibtisch (das Exemplar hüte ich noch heute), mit einer Schilderung des Marktgeschehens am Orinoco in Lateinamerika – beobachtet von dem jungen Missionar **Don Carlo Muratore** – dem Gründer **OPAMs** in Rom.

Die **Geschichte** lautet in etwa so.

*Ein Bauer mit einem Sack Kartoffeln wendet sich an einen der Händler auf dem Markt und bietet das Produkt seiner Arbeit an: „Wie viel Kilo hast Du im Sack“, fragte der Händler, „Das weiß ich nicht“, war die Antwort, „Sie haben doch eine Waage!“ Der Händler hängt den Sack an seine Balkenwaage und verändert das Gewicht mit seinem Daumen unter der Stange zu seinen Gunsten. (1. Betrug) Dann die Frage des Händlers: „Wie viel willst du denn fürs Kilo?“ Antwort: „Ach, das wissen Sie doch besser – Sie kennen doch die Marktpreise!“ (Es folgt der 2. Betrug!) Er nennt dem Bauern den Preis und dieser stimmt zu und überlässt – wohl oder übel – dem Händler die Kalkulation.*

Nun multipliziert der Händler: ein **geringeres Gewicht x niedrigerem Tagespreis** in bewusst **falscher Multiplikation**. (3. Betrug)

Der junge Missionar Don Carlo Muratore **mischt sich ein** und droht dem Händler mit der Polizei und dem Verlust seiner Markt-Lizenz. Dieser beschimpft ihn wutentbrannt, mit der Aufforderung, sich als Ausländer doch aus diesem Handel herauszuhalten.

Für den jungen Missionar Don Carlo Muratore ist diese Markt-Szene eine der wegweisenden Begebenheiten zur Gründung seines Werkes **OPAM – Opera di Promozione della Alfabetizzazione nel Mondo** (Werk zur Förderung der Alphabetisierung in der Welt).

Er hatte begriffen, dass für einen Bauern **Kenntnisse von Maßen, Zahlen und Gewichten absolute Basis des Überlebens sind**.

### OPAM Deutschland entsteht

1979 haben dann Msgr. Don Carlo Muratore, Pfr. Josef Prinz und ich in einer Gartenlaube in Rom, die **Gründung von OPAM für Deutschland** beschlossen. Viel ist seitdem geschehen, über **450 Projekte und Initiativen wurden realisiert**. Das **25-jährige Jubiläum** brachte beredte Kunde von der vielfältigen Projektarbeit **in vielen Ländern** dank der großzügigen **Spenden der Förderer und Mitglieder im deutschsprachigen Raum: DEUTSCHLAND, Österreich, Schweiz**.

Hermann Th. Bröskamp

*Anm. der Redaktion: Hermann Bröskamp engagiert sich zur Zeit besonders für OPAM-Projekte in China (Projekte 441; 474 und 475)*

## Dank und Bitte aus Südindien

### Aus Chennai erreichte uns folgende Mail:

„Sehr geehrter Pfr. Josef Prinz,

ich bin Mirjam Heetkamp und zurzeit als Freiwillige hier im Don Bosco Anbu Illam Projekt in Chennai und unterstütze die Arbeit von Fr. Alphonse. Fr. Alphonse teilte mir mit, dass Sie die Projekte hier nach dem Tsunami besucht und finanziell unterstützt haben. Nun, wo sich der Tsunami bald zum zweiten Mal jährt, lassen sich langfristige Ergebnisse feststellen: Don Bosco Anbu Illam war in sehr vielen verschiedenen Projekten hier tätig und hat viel bewirken können (und das nur dank der vielen Spendengelder – vielen Dank also nochmals dafür!). Die meisten Tränen sind getrocknet und auf den Gesichtern der Kinder kann man neues Lächeln entdecken.

Für mich ist es spannend hier mitzuarbeiten und mir gefällt die Arbeit sehr. Ich verbringe viel Zeit mit den Kindern, die sehr aktiv und voller Lebensfreude sind. Im letzten Jahr sind auch neue (nicht Tsunami betreffende) Projekte in Angriff ge-

nommen worden. Vor wenigen Monaten konnten wir ein Girls-Home eröffnen. Nun haben wir also auch einen Ort für Waisenkinder, wo wir ihnen Betreuung, Unterkunft, Essen, Bildung und eine neue Familienatmosphäre geben können. Außerdem ist mit dem Bau eines neuen Waisenhauses für die Jungen begonnen worden. Die alten Gebäude gehören der Regierung hier und sind sehr heruntergekommen. Das neue Heim wird ca. 100 Jungs beheimaten können und alle freuen sich schon sehr auf die Fertigstellung im Mai 2007.



Wenn Sie noch weitere Informationen über unsere Tsunami-Projekte (oder auch die anderen Projekte) hier wünschen, schicke ich diese Ihnen gerne. Nochmals vielen Dank für Ihre Spenden nach dem Tsunami und seien Sie sich sicher, dass das Geld hier gut eingesetzt wurde!

Mit herzlichen Grüßen (auch von Fr. Alphonse) aus Chennai,

Mirjam Heetkamp“

Fr. Alphonse Anand  
Director & Executive Secretary  
Don Bosco Anbu Illam  
25, Kulandai Street  
Park Town  
Chennai – 600 003, India



**Wir wollen diese wichtige Aufbauarbeit für die Straßenkinder gerne weiter unterstützen: Helfen Sie mit! (Projekt 94)**

## Fanny Guerra berichtet engagiert den Schülerinnen und Schülern der Realschule Steinberg/Gummersbach über die Arbeit der Gummersbacher Patenschule im Norden Ecuadors.



Dr. Fanny Guerra war im Mai 2006 zu Gast in der Realschule Steinberg und berichtete den Schülerinnen und Schülern der Klasse 7–10 im Forum der Schule. „Dank Eurer Hilfe werden 30 Schülerinnen und Schüler unterrichtet!“

Seit 6 Jahren tragen die Jugendlichen pro Jahr € 1200,- zusammen – das Jahresgehalt eines Lehrers in Ecuador. Der Leiter der Realschule, Werner Mays, hatte den Kontakt zwischen seiner Schule und der Schule in Ecuador geknüpft. Als er im Jahre 2000 mit anderen **OPAM**-Mitgliedern in Ecuador Projekte besuchte, entstand die Idee dieser Patenschaft.

„Der Verein **OPAM** hat für jedes Projekt Ansprechpartner vor Ort“, erläuterte der Schulleiter, „und Projektpartner in Ecuador ist Dr. Fanny Guerra.“

Da Frau Guerra jedes Jahr im Auftrag Ecuadors zur UNESCO nach Paris fährt, bestand schon mehrfach die Möglichkeit, für einen Besuch der Realschule. Mit ihrer engagierten Sprache vermag sie eindrucksvoll Atmosphäre zu schaffen, in der den Schülerinnen und Schülern die Situation der Kinder in Ecuador nahegebracht wird.

„Bildung ist der Ausweg aus der Armut“, so titelte die OVZ einen Bericht über die Unterstützung der Realschule Gummersbach-Steinberg für ein Hilfsprojekt in Ecuador.

„**Wissen und Bildung sind die einzige Chance, dem Teufelskreis aus Armut und Unterdrückung zu entkommen**“, schloss Frau Dr. Guerra und der Schulleiter Werner Mays hofft, dass noch mehr Schulen Patenschaften übernehmen. **(Projekt 235)**

### Eine Schule läuft für den Frieden

Schon jetzt laufen die Vorbereitungen für einen Schullauf im Frühjahr 2007 in Lindlar, Grundschule Kapellensüng. Auch hier ist Motivation die konkrete Beziehung zwischen der gesamten Schulgemeinde und einer Schule in der Nähe von Hyderabad in Mittelindien, die von der Schule schon seit einigen Jahren unterstützt wird. Hier wird praktische Friedensarbeit geleistet! **Nachahmung wird empfohlen!** **(Projekt 343)**

### Praktizierte Nächstenliebe als Friedensbeitrag

Wenn mehr Schulen aus unseren Ländern eine Patenschaft für arme Kinder und Schulen in den benachteiligten Ländern der Erde übernehmen, wächst daraus Hilfe zur Selbsthilfe. Diese praktizierte Nächstenliebe ist zugleich aktive Friedensarbeit, die ein Klima von Hoffnung fördert und Elendssituationen verändert.

**Gern ist OPAM bei der Vermittlung von Kontakten behilflich: Rufen Sie uns an!**

Wir können Kontakte knüpfen, die gewährleisten, dass das gesammelte Geld auch wirklich bei den Hilfsbedürftigen ankommt.

## Schülerinnen und Schüler der „Realschule an der Wupper“/Leichlingen übergeben ihre Spende an die St. Karl Lwanga Grundschule in Rwanda



Am 07.09.2006 übergaben die Schülerinnen und Schüler der Realschule an der Wupper ihre Spende in Höhe von € 5.000,- aus dem Erlös der diesjährigen Benefiz-Polonaise an Pfarrer Deusdedit Kirunda, der der Leiter des Projektes in Kibanga/Uganda ist.

Die Schülerinnen und Schüler wollen mit dieser Spende denjenigen Kindern in Kibanga finanziell helfen, die die St. Karl Lwanga Grundschule besuchen. Das Geld soll den ärmsten Familien ermöglichen, das Schulgeld für ihre Kinder zu zahlen. Mit dieser Spende ist auch geplant, eine Schweinezucht aufzubauen, aus deren Erlös weitere dringend benötigte Lehrer und Lehrerinnen bezahlt werden können. Momentan unterrichten drei Lehrerinnen ca. 300 Kinder. In Uganda sind viele Familien nicht in der Lage, die benötigten Mittel für Schulgeld, Klei-

dung, Bücher Hefte usw. aufzubringen. Die Schülervertretung der Realschule an der Wupper hat sich dieses Ziel ausgesucht, weil es ein gutes Beispiel für Entwicklungshilfe als Hilfe zur Selbsthilfe ist.

Anhand zahlreicher Fotos, die Pfarrer Deusdedit Kirunda aus Uganda mitgebracht hatte, konnten alle Schülerinnen und Schüler der Realschule an der Wupper einen Eindruck von seinem Projekt bekommen. Das Projekt Kibanga in Uganda umfasst neben der Grundschule auch Ausbildungsstätten für junge Menschen, die dann z. B. den Beruf eines Schreiners, Zimmermanns oder Maurers erlernen wollen.

**Es gibt noch viel zu tun! Helfen Sie mit!** **(Projekt 461)**

## Fr. Joseph Inverarde IMC sendet Weihnachtsgrüße aus Afrika und trägt uns folgendes Projekt vor



### Projekt 436

#### Kinderförderung in Tanzania

Aus Tanzania erreichte uns die Bitte, eine Schule in der Heka Mission im Dorf Sasililo mit € 8.000,- zu unterstützen, damit dort der Schulbetrieb für ca. 200 Kinder gesichert werden kann.

In dieser Landregion gibt es 9 Grundschulen mit insgesamt 4.700 Schülerinnen und Schülern. Viele müssen 2 Stunden zur Schule hin- und 2 Stunden zurückgehen. Die Regierung schreibt nun seit einem Jahr vor, dass jeder Verwaltungsbezirk (der aus mehreren Dörfern besteht) eine Sekundarschule haben muss. Diese wird von der kommunalen Behörde erbaut, aber dafür werden den Dorfbewohnern nochmals Abgaben auferlegt.

Da diese Region sehr arm ist, bleibt für die Ausstattung der Schule, die Schulbücher und das Lehrmaterial nichts mehr übrig. Der Verantwortliche, Fr. Joseph Inverardi

IMC, fragt nun **OPAM**, ob wir mit € 8.000,- helfen können, damit noch Schultische, Bücher und anderes Schulmaterial angeschafft werden können, um den Schulbetrieb zu sichern.

Er schreibt u.a.: „Natürlich ist dies längst nicht alles, was die Schule benötigt, aber ich traue mich nicht, um mehr zu bitten. Aber diese Hilfe wäre für diese Schule sehr wichtig, die mit unglaublichen Schwierigkeiten beginnt. Die Schüler sind arm, aber ihre Intelligenz kann sich mit der anderer messen. Die Härten des Lebens scheinen sie lernbegierig zu machen.“

**OPAM möchte 200 Schülerinnen und Schülern helfen und bittet um Ihre Unterstützung.**

Projektverantwortlicher:  
Fr. Joseph Inverardi IMC  
Consolata Missionaries  
P.O. Box 503  
IRINGA / TANZANIA

Die „Unwissenheit“ – der Analphabetismus – zählt zu den großen Plagen der Menschheit und ist Grund und Ursache vieler Übel. Im „Sumpf des Analphabetismus“ gedeihen Krankheiten, Aberglauben, Armut und Elend, geringe Selbstachtung, zu viele Kinder, Ausbeutung der Armen und viele andere Übel mehr.

Menschen ohne Wissen, ohne Schul- und Berufsausbildung,

lassen sich leicht zu Fanatismus bis hin zum Terrorismus verführen, neigen zur Untätigkeit, sind sich ihrer Menschenrechte und Menschenwürde oft nicht bewusst.

Jeder muss seinen Beitrag im Rahmen seiner Möglichkeiten dazu tun, um eine Weiterentwicklung zu fördern.

*Josef Prinz*

## Regelmäßige Hilfe gibt uns Sicherheit im Umgang mit unseren Projektpartnern.

### Ermächtigung zum Einzug von regelmäßiger Hilfe

Hiermit ermächtige(n) ich/wir das OPAM-Werk zur Förderung der Alphabetisierung e.V., Linde, Wilhelm-Müller-Straße 27, 51789 Lindlar widerruflich folgenden Betrag:

EURO ab Zeitpunkt  monatlich  vierteljährlich  jährlich

zur Förderung von Projekten der Alphabetisierung (oder zur Förderung von Projekt-Nr. \_\_\_\_\_) abzubuchen.

Konto-Nr. \_\_\_\_\_

Am Jahresende wünsche(n) ich/wir eine Spendenbescheinigung  ja  nein

Kontoführendes Kreditinstitut \_\_\_\_\_

Name(n) des/der Auftraggeber(s) \_\_\_\_\_

Bankleitzahl \_\_\_\_\_

Postleitzahl/Wohnort \_\_\_\_\_

Straße und Hausnummer \_\_\_\_\_

Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift(en) des/der Auftraggeber(s) \_\_\_\_\_

## Wenn Sie uns helfen möchten hier einige Hinweise:

### Vorschläge für Hilfen

- Kinder- und Schülerstipendien für 1 Kind monatlich** € 15,-
- Erstausstattung für 1 Schulkind** € 20,-
- Gehalt für einen Grundschullehrer monatlich** € 120,-
- Alphabetisierungs- und Ausbildungskurse für Frauen, Teilnehmergebühr für 1 Person** € 80,-
- Berufsförderungskurs für 1 Jugendlichen** € 150,-
- oder Projekt-Nr. ....**

**Deshalb unsere Bitte ... ausfüllen, ausschneiden und an das OPAM-Büro senden.**

**OPAM Deutschland**  
Vorsitzender Pfarrer Josef Prinz  
Immekeppel, Lindlarer Straße 87, 51491 Overath  
Fon 022 04/40 49 70 / Fax 022 04/40 49 71  
Mail: prinz@opam.de

**Stellvertretender Vorsitzender**  
Realschulleiter Werner Mays  
Zum Gestiefelten Kater 13, 51515 Kürten  
Fon 022 68/68 68 / Fax 022 68/20 25  
Mail: mays@opam.de

**Schriftführerin Leonore Kremer**  
Linde, Wilhelm-Müller-Straße 27, 51789 Lindlar  
Fon und Fax 022 66/88 61, Mail: kremer@opam.de

**OPAM e.V., Linde,**  
Kreissparkasse Köln Kto. 301 000 275 (BLZ 370 502 99)  
IBAN: DE 25 3705 0299 0301 0002 75  
SWIFT-BIC: COKSDE33

**OPAM Österreich**  
Johann Sax,  
Weidengasse 12, 2493 Lichtenwörth / Österreich  
Fon 026 22/7 52 70 / Fax 026 22/7 59 92  
Mail: j.sax@a1.net  
OPAM / Wiener Neustädter Sparkasse  
Kto. 418087565 (BLZ 20267)

**OPAM Schweiz**  
Annie Zoppé, Hotel FlüeMatte,  
6073 Flüeli-Ranft / Schweiz  
Fon 041/660 12 84 / Fax 041/660 86 54  
Opam Schweiz, CH 6073 Flüeli-Ranft,  
Postkonto Luzern 60-27492-8

**Der letzte Freistellungsbescheid des Finanzamtes**  
Wipperfürth datiert vom 23. Oktober 2006. Darin wurde  
erneut die Gemeinnützigkeit anerkannt.

**OPAM Italien,** Präsident Don Aldo Martini,  
Via Pietro Cossa 41, 00193 Roma / Italien

**OPAM Ecuador,** Fanny Guerra  
Acuña 141 e Inglaterra, Apartado Postal 17013427  
Quito-Ecuador

**OPAM abc** (erscheint 2 x jährlich)

Herausgeber:

Opam Verein zur Förderung der Alphabetisierung e.V., Linde,  
Wilhelm-Müller-Straße 27, 51789 Lindlar  
Verantwortlich: Pfarrer Josef Prinz

Fotos: privat

Herstellung: Druck & Grafik Siebel, Lindlar

Abdruckerlaubnis jederzeit. Wir erbitten zwei Belegexemplare.  
Jahresbeitrag für OPAM-Freunde und -Förderer: € 30,- / CHF 45,-